



## Rede

### Grußwort

---

Transatlantisches Wirtschaftsforum  
23. Februar 2015  
Haus der Deutschen Wirtschaft

Ulrich Grillo  
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie

---

Redezeit: 10 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort.

**Bundesverband der  
Deutschen Industrie e.V.**  
Mitgliedsverband  
BUSINESSEUROPE

*Hausanschrift*  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

*Postanschrift*  
11053 Berlin

*Telekontakte*  
T: 030 2028-1432  
F: 030 2028-2432

*Internet*  
[www.bdi.eu](http://www.bdi.eu)

Lieber Herr Minister Gabriel,  
lieber Botschafter Emerson, dear John,  
lieber Eric Schweitzer,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen des Bundesverbandes der Deutschen Industrie heiÙe ich Sie  
zum Transatlantischen Wirtschaftsforum herzlich willkommen

Ich freue mich, dass wir nachher auch die EU-Handelskommissarin  
Cecilia Malmström begrüÙen dürfen.

Die heutige Konferenz steht ganz im Zeichen des Transatlantischen  
Freihandelsabkommens, TTIP. Gerade hier in Deutschland tobt die  
Debatte um TTIP besonders heftig.

Bei den einen wecken diese vier Buchstaben Angst. Angst vor einer  
vermeintlichen Aufweichung von Standards und vor klagewütigen  
Konzernen.

Bei den anderen weckt TTIP Hoffnung.

Hoffnung auf mehr Wirtschaftswachstum, auf Arbeitsplätze und auf die  
Chance, die Globalisierung aktiv zu gestalten.

Die deutsche Industrie sieht in TTIP eindeutig eine Chance – und zwar  
die Chance, unseren Wohlstand und unsere exzellente Stellung in der  
Weltwirtschaft langfristig zu sichern. Dazu kann TTIP einen wichtigen  
Beitrag leisten.

Denn fest steht: der Wohlstand unseres Landes hängt entscheidend vom  
Handel und von offenen Märkten ab.

Heute hängt jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland direkt oder indirekt  
am Export. In der Industrie ist es sogar jeder zweite.

Offene Märkte und freier Handel sind jedoch keine  
Selbstverständlichkeit.

Freihandelsabkommen können unsere Stellung in der Weltwirtschaft sichern – und zwar indem sie andere Märkte weiter öffnen und die Entwicklung von anspruchsvollen Regeln vorantreiben, die den äußerst komplexen Handel des 21. Jahrhunderts steuern.

Ich bin davon überzeugt, dass die USA ein ausgezeichneter Partner sind, wenn es darum geht, Regeln für Handel und Investitionen weiterzuentwickeln.

Die Fragen, die sich viele stellen, lauten:

Was genau kann TTIP der deutschen Industrie bringen? Und vor allem: wie muss TTIP konkret ausgestaltet sein?

Für die deutsche Wirtschaft stehen vier Themen ganz oben auf der Prioritätenliste:

1. der Zollabbau,
2. die regulatorische Zusammenarbeit,
3. die öffentliche Auftragsvergabe und
4. der Investitionsschutz.

Zum 1. Punkt. Das Thema Zölle wird in der öffentlichen Diskussion gerne unterschätzt. Oft heißt es, weil die Zölle im transatlantischen Handel bereits niedrig sind, sei hier nicht mehr viel zu holen.

Wahr ist aber: Im Zollabbau steckt noch viel Musik!

Denn unser Handelsvolumen mit den USA ist so groß, dass auch geringe Zollsätze zu hohen Gesamt-Zollzahlungen führen: Allein die deutsche Automobilindustrie zahlt im Jahr rund eine Milliarde Euro an Zöllen an die USA. Für Maschinen und elektrische Geräte zahlen EU-Firmen an der amerikanischen Grenze etwa 680 Millionen Euro an Zöllen pro Jahr. Und für deutsche Chemieexporte in die USA fallen jährlich Zölle in Höhe von rund 140 Millionen Euro an.

Lassen Sie uns also das Ziel, die Zölle im Sinne der Unternehmen und der Verbraucher weitestgehend auf Null zu setzen, nicht aus den Augen verlieren!

Deutlich größere Potenziale stecken im zweiten Punkt: der regulatorischen Zusammenarbeit. Worum geht es dabei?

Es geht darum, dort den Handel zu vereinfachen, wo Regeln und Standards in der EU und in den USA zu einem vergleichbaren hohen Niveau an Verbraucherschutz, an Umweltschutz und an Produktsicherheit führen.

Ausdrücklich nicht gewollt ist, einen transatlantischen Binnenmarkt zu schaffen, in dem hier alle Waren zugelassen sind, die es in den USA gibt und umgekehrt. Es geht nicht um Handel ohne Regeln. Vielmehr ist es das Ziel, unsinnige Handelsbarrieren abzubauen.

Ich frage Sie: Ist es nötig, dass das Labor eines Unternehmens von einer europäischen Behörde und von einer amerikanischen Behörde auf exakt die gleichen Standards hin getestet wird?

Macht es Sinn, dass für manche Maschinen in den USA andere Kabelfarben als in der EU vorgeschrieben sind?

Aus meiner Sicht lautet die Antwort jeweils ganz klar: „Nein“ und Beispiele wie diese gibt es *en masse*.

Sie verursachen unnötig Kosten für Unternehmen, ohne den Verbraucher besser zu schützen oder das Produkt sicherer zu machen.

Viele Unternehmen werden dadurch davon abgehalten, überhaupt auf der anderen Seite des Atlantiks aktiv zu werden. Dies gilt übrigens gerade für den industriellen Mittelstand.

Der kann es sich nicht leisten, einige Mitarbeiter nur damit zu beschäftigen, sich um die Zertifizierung und um Produkttests für den amerikanischen Markt zu kümmern.

Regulatorische Zusammenarbeit hat aber noch eine weitere Komponente:  
Wir wollen nicht nur den Ist-Zustand verbessern. Wir sollten uns auch künftig enger mit den USA bei der Erarbeitung von Regeln und Standards austauschen. Die Wirtschaft entwickelt sich ständig weiter. Sie braucht deshalb auch ständig neue Regeln. TTIP ist eine Chance, diese Regeln künftig in enger Absprache mit den USA zu entwickeln.

Noch einmal - darum geht es im TTIP:

Nicht um die Deregulierung des Handels, sondern um die Entwicklung gemeinsamer Regeln für den Handel des 21. Jahrhunderts.

Wir stehen daher der Schaffung eines transatlantischen Gremiums, das diese regulatorische Zusammenarbeit organisiert, offen gegenüber.

Es versteht sich von selbst, dass dadurch die Entscheidungshoheit von Parlamenten und Regierungen nicht unterminiert werden darf, wie manche befürchten.

Was ist uns darüber hinaus wichtig?

Die deutsche Industrie möchte die US-Vergabemärkte öffnen. Damit bin ich bei meinem 3. Punkt.

Ich nenne als Stichwort die „*Buy-American-Regeln*“, die nicht-amerikanische Anbieter diskriminieren. Dies betrifft vor allem die Ebene der Bundesstaaten, die daher - mindestens in diesem Bereich - in das Abkommen einbezogen werden müssen.

Und schließlich das 4. und heikelste Thema: Der Investitionsschutz. Für die deutsche Industrie ist dieses Instrument unverzichtbar, um ihre Auslandsinvestitionen gegen politische Risiken abzusichern.

Die Konsultation der EU-Kommission zum Investitionsschutz hat deutlich gemacht, dass es einen großen Reformbedarf an diesem

Instrument gibt. Es wäre falsch, nun die Schlussfolgerung zu ziehen, den Investitionsschutz aus TTIP auszuklammern.

TTIP ist als Chance zu sehen: Europa und die USA haben die Möglichkeit, ein modernes Investitionsschutzabkommen zu schaffen, das Vorbild für andere Abkommen wird.

Vorschläge dafür, wie der Investitionsschutz verbessert werden kann, hat der BDI bereits im März letzten Jahres vorgelegt. Dazu gehört, dass Schiedsgerichtsverfahren mehr Transparenz und einen Berufungsmechanismus benötigen.

Neue Investitionsschutzverträge müssen zudem dem Staat garantieren, weiterhin Gesetze und Regulierungen zum Allgemeinwohl erlassen zu können. Der Investitionsschutz darf dabei nicht so schwach ausfallen, dass er Investoren am Ende keinen Schutz mehr bietet.

Es geht also um die richtige Balance – die erreicht man aber nur, wenn man verhandelt und sich auf Gespräche einlässt!

Der BDI begrüßt es daher ausdrücklich, dass Sie, lieber Herr Minister Gabriel, durch den TTIP-Beirat eine Gesprächsplattform in Deutschland geschaffen haben, um einen Ausgleich der sehr verschiedenen Interessen zu erreichen. Denn TTIP wird nur erfolgreich, wenn es von der Bevölkerung akzeptiert wird, wenn Vertrauen geschaffen wird. Das erreichen wir nur, wenn wir miteinander reden.

Meine Damen und Herren,

der BDI und auch ich ganz persönlich werden weiter engagiert für TTIP werben, die Vorteile klar machen und uns der Kritik stellen. Bitte werben auch Sie für TTIP und motivieren Sie auch Ihr Umfeld, für TTIP zu werben. Die Fan-Gemeinde muss deutlich wachsen!

Wenn TTIP richtig gemacht wird, ist es eine große Chance für deutsche Unternehmer und Verbraucher. Diese Konferenz soll einen Beitrag dazu leisten, über TTIP zu informieren und sachlich zu diskutieren.

Ich wünsche Ihnen alle eine spannende Konferenz und ergebnisreiche Diskussionen. Vielen Dank!